

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 7 (1953)

Heft: 6

Rubrik: Résumés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ob STABILO-Zeichenbleistift in 20 Härtegraden, ob STABILO-Dünnkern-Farbstift in 28 Farbtönen oder der zuverlässige STABILOMIN-Klemmstift mit den auswechselbaren Kennköpfen – stets ist STABILO dem Architekten und dem Ingenieur, dem Zeichner und dem Graphiker Inbegriff höchster Qualität in Mine und Holz.

ders gut und beinahe dort noch besser, wo er über die Hintergründe und Absichten spricht, die den Werken anderer Meister zugrunde liegen. Man lernt dabei, mit Hilfe seiner Fotografien und Zeichnungen, die Stadtplanung mit beinahe soviel Verständnis zu lesen, wie man es langsam mit den Grundrissen einzelner Gebäude zu tun gelernt hat. Gibberd hat den Ehrgeiz gehabt, mehr als eine Reihe von Einzelartikeln zu schreiben. Er wollte ein Buch über das ganze Gebiet der Gestaltung des Städtebaus schreiben, und darum sind nicht alle Anregungen gleich nützlich und praktisch, so umfassend auch seine Erfahrungen sind. Es ließ sich auch nicht vermeiden, daß sich hinter dem immer wiedergefundenen gestalterischen Leitmotiv ein Orchester von akzeptablen stadtplanerischen Grundsätzen hören läßt. Man kann in dieser Partitur viele Stimmen lesen. Für uns ist es wichtig, daß, wer bei irgendeiner Aufgabe im modernen Städtebau dieses Buch zu Rate zieht, es nicht ohne eine nützliche und präzise praktische Anregung aus der Hand legen wird. Das ist zum mindesten ein Kriterium für ein erfolgreiches technisch-gestalterisches Buch.

Das Buch hat vier große Teile:
Das Gesamtbild der Stadt
Der Stadtkern
Industrie
Wohnbau

Im ersten Teil geht Gibberd auf alle Elemente des Stadtbildes ein, auf das Rohmaterial der Gestaltung. Er weiß vom «Raum» zu sprechen und dabei den Kontakt mit dem Leser nicht einen Augenblick zu verlieren, so daß man am Ende ganz vertraut und ohne Verlegenheit sich führen läßt. Sogar ein Stadtrat wird sich führen lassen. Dabei helfen die Bilder und Grundrisse. Wo es sich um den Raum handelt, genügt ein einzelner Standpunkt nicht. Gibberd umwandert seinen Raum oft und zeigt die Blickpunkte, von denen aus er Aufnahmen gemacht hat, und erklärt das Wesen des Raumes. Ich glaube, an dieser Art der Fotografie in der Architektur hätte auch Rudolf Schwarz nichts auszusetzen. Es sind etwa 350 Aufnahmen, und bei weitem die meisten stammen von Gibberd selbst. Sie illustrieren, was er sagen will, und sind nicht als Ansichtskarten gedacht.

Der Stadtkern ist der Inhalt des zweiten Teils: untergliedert in Stadtkrone, Kaufzentren, Wagenparks. In diesem Abschnitt sind die analytischen Abschnitte über eine Reihe von «Stadtkernen» und «Stadtkronen» wundervoll dargestellt. Nicht nur der bekannte Piazza del duomo in Pisa, sondern auch ein winziger Kirchenplatz in Ciboure in Südwestfrankreich und Kalver Straat in Amsterdam. Dazu hat Gibberd seine eigenen neuen lebendigen Stadtkerne aus Lansbury und Harlow hinzugefügt.

Der dritte Teil handelt von der Industrie, und da hat Gibberd viel zu sagen, was neu ist und aus seiner eigenen Erfahrung kommt. Er selbst war der Architekt einer Reihe von großen Neubauten auf dem chaotischen Gelände der Vereinigten Stahlwerke in Scunthorpe in Lincolnshire. Die Versuchung lag damals nahe, die Flinte ins Korn oder eher in die Schlackenhäufen zu werfen, und die Gebühren einzustecken; er hat aber sogar noch mehr getan, als nur Ordnung in das Chaos zu bringen, ohne seine Bauherren vor die Köpfe zu stoßen. Und der Leser kann aus vielen Hinweisen viel lernen. Noch schwieriger ist es, etwas mit der leichten Industrie anzufangen. Diese ebenerdigen Fabrikbauten mit ihren Bürovorbauten und Zufahrtswegen sind bisher als hoffnungslos «Unberührbare» liegengelassen worden. Hier herrscht die Kleinlichkeit und das Geschäft. Und so muß es wohl sein, – der Architekt kann daran nichts ändern. Aber es läßt sich doch manches machen. Und zum Glück verwendet Gibberd 30 Seiten auf ein solches Gebiet, das neu und so schwierig ist wie all unsere bisher ignorierten Aufgaben.

Auf die Fragen des Wohnbaus in der Gestaltung verwendet Gibberd die dritten hundert Seiten. Dabei befaßt er sich viel mit dem offenen Raum zwischen den Häusern und mit dem Boden, dem Teppich des offenen Raumes. Er verwendet Skizzen und Fotografien, gibt gute Anregungen über die Gestaltung des Bauens am Hang, Beziehung von Straße und Haus, Straße und Bauflucht, Straße und Bepflanzung. Dieser Teil ist sehr typisch für England. Von den Beispielen ist nur eines nicht aus England, eine Zürcher Siedlung. Daß seine Anregungen Sinn und Verstand haben, kann jeder sehen, der die Mark Hall Nachbarschaft von Harlow in realiter sieht, auf deren Erfahrungen viele dieser Anregungen beruhen.

Gibberd ist ein Praktiker. Er lebt mit offenen Augen: er fährt sein Auto und ist als Architekt auch gleich Autofahrer. Er hat zwei Kinder, und vergißt sie nicht, wenn er Schulen und Wohnstraßen entwirft. Er kauft ein, wenn's sein muß, und weiß, wie man sich beim Einholen trifft und schwätzt. Er weiß, wie ein Aktionär denkt und wie einer der Großen dieser Welt denkt, und wie ein schlecht bezahlter Zeichner oder ein jung verheirateter Seemann denkt, denn er hat alle diese Rollen selbst gespielt, – oder sie sind von seinen Brüdern gespielt worden. Er hat etwas zu sagen und sagt es so, daß man es verstehen kann.

Gerhard Rosenberg, London

Résumés

Hôpital municipal Waid, Zurich
(pages 295-310)

Bâtiments

1° Bâtiments des alités

a) Section des maladies chroniques	243 lits
b) Section médicale	54 lits
c) Section chirurgique	121 lits
Total 418 lits	

2° Administration

- a) Portier et centrale téléphonique
- b) Administration
- c) Prévoyance sociale, charge d'âmes
- d) Matériel

3° Traitement

- a) Chirurgie
- b) Rayons X
- c) Médecine
- d) Malades chroniques
- e) Physico-thérapie
- f) Laboratoires
- g) Pharmacie
- h) Spécialistes
- i) Conférences

4° Section

5° Cuisine et chambres du personnel

6° Buanderie

7° Chauffage et centrale électrique

8° Appartements du personnel

9° Divers

Le but de l'installation a été décrit comme ci-dessous:

L'hôpital municipal a pour but de décharger et de compléter les hôpitaux Zurichois existants, et cela surtout de par son département pour les malades chroniques qui n'avaient pas encore pu être hospitalisés convenablement. La section des malades chroniques représentera le centre de l'hôpital municipal. Le projet doit tenir compte du fait que le malade chronique doit parfois rester des mois et des années à l'hôpital qui devient en sorte son home, son espace de séjour constant dans lequel il devrait trouver le contact humain, l'occupation et le divertissement qui lui sont nécessaires. Pour les maladies graves, on prévoira une petite section chirurgicale et une autre médicale.

Les bâtiments ont été placés aux endroits les plus ensoleillés et les mieux situés du terrain. Ils consistent surtout en bâtiments d'alités donnant sur le sud. Groupés en rangs, ils forment des cours et des coins abrités du vent. Ceux des malades chroniques longent le versant est de la colline et ont une vue splendide sur le jardin de l'hôpital vers le sud. Ceux des malades graves sont sur le versant ouest, dans le petit vallon en retrait, et donnent sur le jardin vers le sud-ouest. Ces deux pavillons sont reliés au reste de l'hôpital par le bâtiment principal qui remonte la pente. La partie ouest du jardin de l'hôpital est surbaissée d'un étage par rapport à la cour d'entrée à l'est du bâtiment principal.

Coût des constructions:

Hôpital, y compris l'installation technique ..	fr. s. 19 600 000.-
Bâtiments du personnel ..	fr. s. 2 250 000.-
Mobilier et inventaire ..	fr. s. 3 630 000.-
Terrain	fr. s. 250 000.-
Paysagisme, canalisation, conduites électriques	fr. s. 2 980 000.-
Route d'accès	fr. s. 1 190 000.-
fr. s. 29 900 000.-	

Magasin de l'Intérieur S.A., Zurich
(pages 311-313)

En aménageant ce magasin, il fallait prévoir de multiples possibilités de combinaisons dans l'exposition des meubles.

Moderne Küchen-Kombinationen



Die neuen ELCALOR-V-Herde sind geradezu ideale Einbau-Modelle: Ihre Vorderwand ist leicht abnehmbar; sämtliche inneren Teile sind nötigenfalls mühelos mit ein paar Handgriffen von vorne zu erreichen, ohne daß der Herd aus der Kombination entfernt werden muß ... ein Vorteil, der ins Gewicht fällt und den allein die neuen ELCALOR-V-Modelle zu bieten vermögen!

ELCALOR AG. AARAU
Telephon 064/2 36 91

Elcalor



Kühlanlage Stadtpital Waid, Zürich

Die von uns erstellte Groß-Kühlanlage in der Hauptküche besteht aus 11 verschiedenen Kühl- und Gefrierräumen, die zusammen ein Fassungsvermögen von 40000 bis 50000 kg haben. - Seit ihrem bald vierzigjährigen Bestehen war unsere Firma am Fortschritt der Kältetechnik maßgebend beteiligt und hat sehr oft Pionierdienste geleistet. Sie hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um ihre Fabrik und Organisation den stets wechselnden Erfordernissen anzupassen. Sie verfügt für alle kältetechnischen Fragen über Spezialisten, die dank ihrer langjährigen Erfahrung in der Lage sind, die Kundschaft sachkundig zu beraten und Aufträge zuverlässig auszuführen.

AUTOFRIGOR AG. ZÜRICH

Schaffhauserstraße 473 Telephon 051 / 48 15 55

Vertretungen und Servicestellen in: Basel, Bern, Biel, Davos, Fribourg, Genève, Interlaken, Landquart, Lausanne, Lugano, Luzern, Martigny, St. Gallen

Im

STADTSPITAL WAID, ZÜRICH

wurden



GLASSEIDE-MATTEN

für

Trittschall-Dämmung in allen Korridoren

und

Wärme-Isolierung in allen Dachräumen

über Strahlungsheizung verwendet

CAVIN & CO

Glasspinnerei

Talstraße 62

Tel. 051 / 27 11 90

ZÜRICH 1

Fabrik in Adliswil ZH

A cet effet, on a créé des étagères métalliques aisément déplaçables dont les parois en Pavatex sont peintes en rouge vermillon, jaune citron, violet, vert clair et foncé. Leurs éléments sont interchangeable et, séparés en trois, ils peuvent être posés côte à côte. Les groupes de meubles disposés en alcôves donnent au magasin, grâce à leurs accents de couleurs et de structure, un mouvement très vivant.

Transformation du magasin Wohnbedarf S.A., Bâle (pages 314-317)

Le problème consistait à transformer un magasin de 44 m de longueur ayant une largeur maximum de 7 m; ses différents locaux, situés à différents niveaux dans l'ancienne cité, avaient évidemment des hauteurs différentes. L'exposition devait montrer des groupes bien ordonnés en évitant de présenter «la chambre toute prête» afin de pousser le client à «arranger» eux-mêmes. Pour empêcher l'espace très oblong de faire «tuyau», on a placé sous le jour d'en haut trois parois dont l'une est conçue comme armoire de bureau. L'introduction d'une galerie a permis d'élever la vitrine, de façon très heureuse, au niveau de l'exposition: on peut maintenant traverser le magasin dans toute sa longueur sans monter ni descendre d'escalier. Le parapet de la galerie est pourvu de panneaux interchangeable de différentes grandeurs sur lesquels on peut fixer des photos, échantillons de couleurs, de tissus, etc.

Exposition de chaises Thonet, New York (page 318)

Le Musée des Arts Modernes de New York a célébré le centenaire de la Maison Thonet Brothers Inc. en organisant du 12 août au 4 octobre une exposition des produits les plus spectaculaires de cette maison spécialisée dans la fabrication de sièges. Treize types sélectionnés de chaises, datant de 1836 à 1952, ont montré que les frères Thonet ont été des pionniers modèle et qu'ils ont largement contribué au développement de belles formes de sièges.

Éléments variables de placards (page 319)

Les nécessités d'une grande concentration ont mené au développement des éléments de placards démontables illustrés ci-contre; ils s'adaptent aux différentes hauteurs des pièces et aux multiples exigences de nos jours, parce que les différentes combinaisons sont infiniment variables. Ces éléments sont déplaçables le long de supports tendus entre le plancher et le plafond.

Nouveaux éléments d'aménagement intérieur (pages 320-323)

«Équipement d'habitation» est le terme sous lequel les architectes-ensembliers Charlotte Perriand et Martha Villiger ont lancé, avec Jean Prouvé, de nouveaux types de meubles fabriqués en série. Il s'agit d'un essai de solution de l'aménagement intérieur tout entier (meubles amovibles et encastrés) sur une base industrielle. Afin de satisfaire aux exigences de l'habitation moderne qui demande des placards, armoires et parois entières à placards peu encombrants, ainsi qu'une fabrication économique, on a développé de nouvelles méthodes de construction permettant d'adapter dans l'atelier de construction les éléments de placards préfabriqués aux dimensions imposées et de les monter sur place. Cette méthode de fabrication extrêmement souple a permis d'élargir le programme initial de construction et ces éléments ont également pu être utilisés dans les hôtels, pensionnats, bureaux, magasins, écoles, etc.

«La maison dans le hall» (pages 324-325)

La maison repose sur des supports d'acier; elle comprend une salle de séjour haute de deux étages, une chambre à coucher, une chambre d'enfants, une cuisine, une salle de bain et une entrée. Elle est placée de telle manière dans le hall que l'étage supérieur est à la hauteur de la galerie du vestibule et que cette habitation est accessible soit du premier étage de l'école, soit, par un escalier, du hall.

Chambre de séjour et de travail dans un immeuble locatif (pages 326-327)

Les chambres des nouvelles habitations locatives sont assez étroites. On désire néanmoins avoir une chambre plus grande dans un appartement au 11e étage d'un

immeuble près de Hambourg: on fit disparaître une paroi séparant deux pièces et l'on obtint ainsi une chambre traversant tout l'immeuble et ayant deux parois vitrées, l'une donnant sur l'est et l'autre sur l'ouest.

Rénovation d'un magasin de corps d'éclairage (pages 328-329)

Il s'agissait là de transférer l'ancien magasin de vente qui n'avait qu'une vitrine dans le coin de l'immeuble dont la superficie et la surface des parois étaient moins grandes, mais qui offrait quatre vitrines extrêmement bien situées. Le nouveau magasin devait être relié avec les locaux de vente et d'exposition situés au premier étage, avec l'expédition, l'entrepôt, les ateliers de réparation et de montage au sous-sol par un ascenseur. Au 1er étage, il fallait transformer le département des machines à laver et frigidaires, reorganiser celui des appareils de TSF et de télévision et créer, si possible, une vaste salle d'exposition. On demandait de plus: un bureau, des locaux ou places de démonstration des machines à laver, des mélangeurs, des aspirateurs, des appareils de télévision et des corps d'éclairage.

Tapis Héluouan (page 334)

Les premiers dessins de Gauchat correspondaient exclusivement à la technique de tissage et à ses possibilités, et les couleurs naturelles, blanc, beige, bruns clair et foncé, gris, noir et marron conféraient leur caractère aux tapis «Héluouan»; aujourd'hui, Gauchat essaie des dessins plus riches, géométriquement simples (toujours avec de la laine non colorée) rappelant la technique si compliquée de tissage des bédouins Kélims.

Tapis Tisca (page 335)

Les formes créées par Honnegger vont de l'accord simple de deux couleurs en raies géométriques, des formes organiquement courbées et richement colorées aux tapisseries sous forme de reproductions d'images. Il invente de nouvelles variations en rasant le poil et en formant des reliefs assurant une tranquillité accrue des teintes. Ou bien, il essaie d'imprimer le tapis en utilisant des dessins très fins. Sa collection comprend aussi des tapis à long poil qui montrent la chaîne colorée toute nue.

Nouveaux tapis Waron (page 336)

Une nouvelle méthode de tissage permet de confectionner d'une seule pièce les tapis minuscules aussi bien que les pièces mesurant jusqu'à 11 m de large sur 13,50 m de long. Elle met également à même de produire des dessins formés de surfaces colorées nettement délimitées et contrastantes.

Summary

Waid Municipal Hospital, Zurich (pages 295-310)

Spatial organization

1. Ward divisions
 - a) Department for chronic invalids 243 beds
 - b) Medical department 54 beds
 - c) Surgical department 121 beds

Total number of beds 418
2. Administration
 - a) Porter and telephone switchboard
 - b) Administration
 - c) Welfare and parents' department
 - d) Stores administration
3. Treatment
 - a) Surgical dept.
 - b) X-ray
 - c) Medical dept.
 - d) Chronic invalids
 - e) Physiotherapy
 - f) Laboratories
 - g) Pharmacy
 - h) Specialists
 - i) Conferences
4. Post-mortem
5. Kitchen and staff rooms
6. Laundry
7. Heating and power plant
8. Staff residences
9. Sundries

The purpose of the hospital was described as under:

The Municipal Hospital is to relieve pressure on the already existing Zurich hospitals and to supplement them, particularly by means of its department for